

(IV.) Beitrag zur Dipterenfauna Tirols.

Von

Emanuel Pokorny.

(Vorgelegt in der Versammlung am 2. October 1889.)

Im Jahrgange 1887 der Schriften der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft habe ich die von den Herren Palm und L. Koch gelieferten Beiträge zur Dipterenfauna Tirols fortgesetzt. Die freundliche Aufnahme und die wohlwollende Beurtheilung, welche die Arbeit auch ausserhalb der Grenzen unseres Kaiserstaates gefunden hat, veranlassten mich im verflossenen Jahre zu einem abermaligen Besuche des Landes, wobei ich das Stilfserjoch zu einem längeren Aufenthalte (von Mitte Juli bis Mitte August) wählte. Leider traf ich dort sehr ungünstige Verhältnisse an: Franzenshöhe, wo ich mich einquartirte, war von zwei Lawinen zum grössten Theile zerstört worden; der Schnee lag noch mehrere Meter hoch bei dem Hause, als ich dort ankam; überhaupt waren die Schneemassen dieses Jahres so mächtig und die sonnigen Tage so wenig, dass noch bei meiner Abreise der grösste Theil des Kammes rechts von der Strasse mit Schnee bedeckt war und diese selbst in ihren beiden letzten Windungen an demselben hart vorbei führte. Während meines dortigen Aufenthaltes bin ich nicht weniger als dreimal eingeschneit worden! So war auch die Ausbeute natürlich eine unvergleichlich geringere, als sie unter besseren Verhältnissen geworden wäre. Dennoch fanden sich manche ganz neue oder der österreichischen Fauna fremde Arten vor; unter den letzteren einige, die nur aus Skandinavien bekannt sind, so *Cleigastra loxocerata* Ztt., *Chiastocheta trollii* Ztt., auch *Gnoriste trilineata* Ztt., die dadurch an Interesse gewinnt, dass sie in neuerer Zeit auch am Harz von Herrn V. v. Röder aufgefunden wurde, also einen Uebergangspunkt zwischen den Alpen und dem Norden aufweist. Andererseits gehören die in Judicarien aufgefundenen *Exoprosopa italicica* Macq., *Argyromoeba heterusca* und ein aus dem Sarkathale von Herrn Dr. Handlirsch mitgebrachter *Chalcohiton* entschieden der Mittelmeerfauna an.

Hauptsächlich war es mir auch darum zu thun, die in der vorigen Arbeit blass nach einzelnen Exemplaren aufgestellten neuen Arten in grösserer Anzahl

zu erhalten, um auch das andere Geschlecht kennen zu lernen, was mir auch mehrfach geglückt ist. Nur von *Ectinocera vicaria* und *Ischyroptera bipilosa* ist es mir nicht gelungen, denn ein zweites Exemplar der ersteren Art, welches die Herren Handlirsch, welche einige Tage gleichzeitig mit mir am Stilfserjoch verweilten, fingen, war gleichfalls, wie das beschriebene, ein ♂, und das zweite Stück von der letzteren Art, das ich erhielt, abermals ein ♀, so dass diese Lücke noch auszufüllen bleibt. Von *Carphotricha alpestris* kannte ich zur Zeit ihrer Beschreibung nur das ♀, jetzt kenne ich auch das ♂; es stimmt im ganzen Körperbau und auch in der Flügelzeichnung mit dem ♀ überein, nur sind die Hinterschienen sehr deutlich gebogen und das Abdomen, mit Ausnahme des letzten, ziemlich langen Ringes, etwas mehr bestäubt. Das zweite Exemplar von *Ischyroptera bipilosa* ist nur ein wenig kleiner, sonst ist es dem beschriebenen vollkommen gleich. Auch das zweite Stück von *Ectinocera vicaria* zeigt dieselben Unterschiede von *Ectinocera borealis* Ztt., die ich in der Arbeit angeführt habe. Bei dieser Gelegenheit muss ich erwähnen, dass das Flügelgeäder dieser Art ganz normal ist, und dass also die dritte Längsader nicht aus der vierten entspringt (wie es in der Abbildung den Anschein hat), was ja bei keinem acalypteran Dipteron der Fall ist; auch hat selbstverständlich der Vorderfuss nicht sechs, sondern nur fünf Tarsalglieder; die beiden ersten Glieder der Zeichnung gehören dem Metatarsus an, der ja in der Regel immer länger ist als das folgende Glied; das Missverständnis ist durch ein an dieser Stelle im Papier sich vorfindliches Fleckchen entstanden. Auf S. 385 ist *Pachyrhina aurantiaca* Mik irrthümlich aufgenommen worden und daher zu streichen.

Auf der Rückreise hielt ich mich drei Tage in Langen am Arlberge auf; leider war auch hier das Wetter so schlecht, dass ich nur wenige Stunden zum Sammeln verwenden konnte.

Zur Determinirung der Arten wurde das bereits in der vorigen Arbeit citirte literarische Material verwendet; nebstdem leisteten mir V. d. Wulp's „Diptera Neerlandica“ bei der Bearbeitung der Mycetophiliden dankenswerthe Dienste.

Bezüglich der angewendeten Abkürzungen erlaube ich mir zu wiederholen: Ld. = Pieve di Ledro; Cd. = Condino; Sk. = Alle-Sarcche und St.-J. = Stilfserjoch.

A. Diptera orthorhapha.

I. Orthorhapha nematocera.

1. Eucephala.

Chironomidae.

Orphnephila Hal.

testacea Macq., St.-J.

larvata Mik, Wiener Entomol. Zeitg., 1888, S. 243, St.-J.

Mycetophilidae.

Gnoriste Meig.

trilineata Zett., St.-J., oberhalb Trafoi und am Arlberg.

Mycetophila Meig.

biusta Meig., im Val aperta bei Cd.

Rymosia Wtz.

discoidea Meig., St.-J.

Macrocerca Meig.

pusilla Wtz., St.-J.

stigma Curt., St.-J.

lutea Pz., St.-J.

Boletina Staeg.

sciarina Staeg., St.-J.

Platyura Meig.

unicolor Staeg., Cd.

Lasiosoma Wtz.

hirta Meig., St.-J.

Exechia Wtz.

tenuicornis V. d. Wulp, St.-J.

lateralis Meig., St.-J.

Coelosia Wtz.

flava Staeg., St.-J.

Bibionidae.

Bibio Geoffr.

fuscipennis nov. spec., St.-J., Arlberg.

***Bibio fuscipennis* nov. spec.** ♂, ♀. Ex fusco nigricans, nitens; thorace et abdomen — hoc sparse illo confertius — pilis flavidantibus villo-sis tecto.

♂ nigricans, oculis nigropilosis ab ocellis fere usque ad oris aper-turam contiguis; antennae nigrae, flagellum cinereo micans; palpi sparsim nigropilosii et sicuti mentum cinereo micantes; occiput in margine late nigro-pilosum, in disco pilis longioribus griseoflavis instructum. Collare in humeris pallescens. Pedes coxis, trochanteribus omnibus femoribusque quatuor ante-rioribus nigris, posticis brunneis basim versus lutescentibus, anticus valde in-crassatis et profunde sulcatis; tibiis propriis testaceis, tuberculo et apice nigris; tibiis posticis totis, intermediiis maxima ex parte, apice nigro excepto, testaceis; tarsis ex testaceo fuscis, articulis ultimis nigricantibus; metatarsis posticis testaceis. Alae dilute infuscatae, nervis interioribus non albidis sed alae disco concoloribus, stigmate distincto, piceo. Halteribus piceis.

♀ coxis et pedibus testaceis, geniculis nigris, tarsorum articulis tribus ultimis piceo testaceis. Variat thorace plus minusve rufo maculato.

Long. corp. 5·5—8 mm, long. al. 6·5—7·5 mm.

Habitat: Alpes Teriolis.

Glänzend schwarz; der Körper des ♂ mit einer bräunlichgelben, seidenartigen, langen Behaarung bedeckt, welche die Farbe und den Glanz wenig beeinträchtigt und sich auch auf die vier vorderen Schenkel erstreckt; ungewöhnlich lang ist diese Behaarung auf der Oberseite der Mittelschenkel, indem die hintersten nur spärlich damit bedacht sind. Auf der Unterseite der Vorderschenkel finden sich einzelne lange Haare von schwarzer Farbe. Der ganze Kopf, mit Ausnahme der mittelsten Partie des Hinterkopfes, ist schwarz behaart, ebenso auch die Augen. Die Beine sind schwarz, nur die Hinterschenkel sind an der Basalhälfte rothgelb, an der verdickten Spitzenhälfte braunschwarz, ohne scharfe Abgrenzung. Die Vorderschenkel sind stark verdickt und haben beiderseits eine tiefe Furche. Die Mittelschenkel sind von normalem Umfang, deren Furche seicht. Die Hinterschenkel und Hinterschienen sind — die ersteren vom Wurzeldrittel an, die letzteren von der Basis an — keulenförmig verdickt; die Schienen noch stärker als der Schenkel; auch der Metatarsus und das nächste Tarsenglied sind plump; die Sporen am Ende der Schienen schwach gebogen. Die gelben Vorderschienen sind von der Mitte an auf der Innenseite verdickt und mit einem schwarzen Ringe gezeichnet, der sich schief gegen die Schienenspitze hinzieht; der Metatarsus und die beiden folgenden Fussglieder sind gelb, mit geschwärzter Spitze, die beiden letzten Glieder sind ganz schwarz. Der Schienendorn ist gelb, mit schwarzer Spitze. Die Mittelschienen sind gelb und von einfachem Baue; die Mitteltarsen ähnlich den Vordertarsen gefärbt.

Die Flügel sind bräunlichgelb tingirt, die vorderen Längsader nicht viel stärker als die hinteren, nur die vierte von der kleinen Querader an bis zu ihrer Gabelung und ebenso die hintere Querader sind weniger deutlich; die fünfte Längsader erscheint oft als eine gegen die Flügelwurzel sich verlierende Falte, selten ist die Verbindung mit der sechsten Längsader deutlich zu sehen, in ihrem Endverlauf ist sie aber, ebenso wie die ganze sechste, fast von derselben Stärke wie die vorderen Längsader. Das Randmal ist braun und deutlich abgegrenzt. Die Swinger sind braun.

Das ♀ ist ebenso glänzend schwarz wie das ♂; die Beine sind sammt den Hüften rothgelb, nur die Knie- und Schenkelringe und zuweilen auch die letzten Tarsenglieder sind mehr oder weniger braun.

Die Art war am Stilfserjoch häufig; es liegen mir davon 38 ♂ und 17 ♀ vor; außerdem noch 3 ♂ vom Arlberge, wo die Art gleichfalls nicht selten war.

Bei den ♂ ist die Färbung des Körpers und der Beine constant. Nur die Kragenleiste ist bei manchen Stücken in geringerer oder gröserer Ausdehnung beingelb und bei vier männlichen Exemplaren — darunter zwei vom Arlberge — sind die Vorderschenkel an der Innenseite von der Basis her fleckenartig rothgelb.

Viel stärker variiert das ♀; die rothgelbe Farbe kommt an den Brustseiten und oben am Thoraxrücken bald mehr, bald weniger zum Vorschein; bei dem diesbezüglich am meisten abweichenden Individuum ist ein Fleck oberhalb der Vorderhüften, ein zweiter, gröserer zwischen den Vorder- und Mittelhüften, ein kleiner zwischen diesen und den Hinterhüften rothgelb. Am Thorax-

rücken ist ein Streifen, der an der Schulter beginnt und sich neben der Flügelwurzel bis zum Schildchen und über dieses bis zur anderen Schulter fortsetzt, und über dem Schildchen fast ein Drittel der Rückenlänge breit ist, von rothgelber Färbung, die jedoch hier nicht so scharf abgegrenzt erscheint wie auf den Brustseiten. Der Hinterleib ist bei frisch entwickelten Exemplaren auf der Bauch- und Rückenseite gleichmässig gebleicht, bei vollständiger Reife jedoch ganz schwarz, wie beim ♂. Die Eier sind rundlich, klein, von lichtgrüner Farbe.

Die Art unterscheidet sich von den Verwandten durch die gleichmässige braun- bis fahlgelbe Behaarung des Körpers, durch die Färbung der Beine und die intensiv gefärbten Flügel; sie war an der Grenze der Waldregion und auch 300 m höher (bei der Cantoniera IV.) nicht selten; die Stücke vom letzteren Fundorte sind kleiner, sonst aber den anderen ganz gleich.

Insbesondere ist sie dem *Bibio umbellatarum*, welchen Zetterstedt in seinen Ins. Lapp., 794, 4 und Dipt. Scand., IX, 3374, 7 aus dem norwegischen Hochgebirge (Alpe Dowre) beschrieben hat, in vieler Beziehung ähnlich, und ich würde kein Bedenken tragen, sie damit zu identificiren, wenn nicht die Angaben des Autors: „*alis nervis interioribus albidis*,“ und „*thorace abdomineque (in ♂) albido pilosis*“ entgegenstünden. Ueberdiess sind die letzten Tarsenglieder nicht bloss an der Spitze, sondern ganz braunschwarz. Auch sind die Hinterschenkel der ♂ nur ausnahmsweise — unter 41 nur bei 4 Exemplaren — ganz gelb. Bei einer ausführlicheren Beschreibung der norwegischen Art würden sich wahrscheinlich noch andere Unterschiede herausstellen.

Stratiomyidae.

Acanthomyia Schin.

dubia Ztt., St. Gertrud im Suldenthal.

Acroceridae.

Acrocera Meig.

stelviana Pok.

var. *punctata* mihi. *Abdomine nigro, flavido quadri-punctato.*

Acrocera stelviana erhielt ich diesmal in verhältnissmässig zahlreichen Exemplaren, darunter auch Stücke, die von der Stammart in der Zeichnung so stark abweichen, dass man eine neue Art vor sich zu haben vermuthen könnte, was jedoch die beobachteten Uebergänge nicht zulassen. Die am meisten abweichenden Stücke haben den Hinterleib ganz schwarz, mit je zwei gelben Punkten am zweiten und dritten Ringe. Möglicherweise kommt das Thier auch mit ganz schwarzem Abdomen vor und gleicht dann in der Färbung der *Acrocera Braueri* Pok.; es unterscheidet sich aber bestimmt von derselben durch den furchenartigen Eindruck am Rücken und Schildchen, die geringere Grösse, den minderen Glanz und die dichtere Behaarung.

Braueri Pok.

Von dieser Art, die ich nur nach einem einzigen Exemplare beschreiben konnte, erhielt ich diesmal vier Stücke und sah auch welche, die von den Herren Handlirsch zu gleicher Zeit und an demselben Orte gefangen wurden. Sie stimmen alle mit dem typischen Exemplare so überein, dass ich zur Charakterisierung der Art nur Weniges hinzuzufügen habe. Von den Flügellängsadern ist die erste und die letzte am dunkelsten, fast schwarzbraun; alle anderen sind anfangs braungelb und gehen allmälig in Gelb über.

Asilidae.

Cerdistus Lw.

melanopus Meig., Val aperta, Corno S. Martino, St.-J.

Löw beschreibt in der Linnaea, IV, 80, 47 nur das ♂ nach einem Schweizer Exemplare. Meigen gibt kein Vaterland an („aus der Baumh. Sammlung“). Die Art scheint über die südlichen Alpen verbreitet zu sein; ich fing sie am Eingange ins Suldenthal, nahe bei Gomagoi und am Corno S. Martino bei Pieve di Ledro.

Die glänzend schwarze Legeröhre des ♀ ist so lang wie die drei letzten Hinterleibssegmente und, wie schon Meigen angibt, sehr schmal; überdiess auch mit zerstreuten fahlgelben Härrchen besetzt. Der Knebelbart ist in der Färbung dem des ♂ ganz gleich.

Itamus Lw.

socius Lw., Beschreib., II, 180, 97, St.-J.

Bombyliidae.

Argyromoeba Schin.

hetrusca Fabr. Herr Dr. Handlirsch fing von dieser dem Mittelmeergebiete angehörigen Art zwei Stücke im Sarkathale.
binotata Meig., St.-J.

Exoprosopa Macq.

italica Meig., Ledro.

Dolichopidae.

Rhaphium Meig.

monotrichum Lw., St.-J.

Porphyrops Meig.

crassipes Meig., St.-J.

Empididae.

Rhamphomyia Meig.

discoidalis Becker, Berliner Entomol. Zeitg., XXXII (1888), S. 7.

B. Diptera cyclorrhapha.

Syrphidae.

Spatigaster Rd.

apenninus Rd., Sk., ist sicher nur eine Varietät zu *ambulans* Fabr.

Criorhina Meig.

fallax L., St.-J.

oxyacanthae Meig., St.-J. am 10. August! Sie ahmte auch in dem hastigen Eilen über die Doldenfläche die Hummeln nach.

Anthomyzinae.

Aricia Rob.-Desv.

nigritella Ztt. (*Spilogaster* ead. Schin.).

morio Ztt., Dipt. Scand., IV, 1399, 12, St.-J.

bicolor nov. spec., St.-J.

aegripes nov. spec., St.-J.

spinipes nov. spec., St.-J.

***Aricia bicolor* nov. spec. ♂, ♀.** *Ariciae lucorum* Fall. *proxima et simillima sed robustior, strigis thoracis 4 nigris, aequo latis non mediis angustioribus, colore pollinis in thorace et abdome diverso, in illo cinereo in hoc flavescente olivaceo, maculis abdominalibus, discoidalibus et lateralibus, latioribus, calyptris saturatius coloratis; nervo alarum transverso anteriore in ♂ et ♀ infuscato posteriore fuscedine carente.*

Habitat in jugo Stelviano.

Die Art ist der *Aricia lucorum* Fall. sehr ähnlich und ich würde sie nur als eine Localvarietät derselben angesehen haben, wenn ich nicht auch ein ganz normales Stück von *lucorum* aus derselben Gegend mitgebracht hätte, dessen Bestäubung (bläulichgrau) am Thorax und Abdomen gleichfarbig ist, und dessen Zeichnung mit derjenigen der mir vorliegenden Individuen aus der Wiener Gegend, Neusiedler See, Judicarien und Steiermark vollkommen übereinstimmt.

Die Art stimmt in allen Merkmalen mit der allbekannten *Aricia lucorum* Fall. überein und unterscheidet sich von ihr in Folgendem: Die Striemen des Thoraxrückens sind alle vier untereinander fast ganz gleich breit; die Bestäubung des Rückenschildes ist ein typisches Aschgrau, während sie am Abdomen grünlich gelbgrau ist, so dass der Unterschied auffallend ist; die Flecken des Hinterleibes, sowohl die im Discus als auch die an den Seiten, sind viel grösser; die Schüppchen und Pulvillen gesättigter gefärbt; von den beiden Flügelqueradern ist die kleine deutlich braungefleckt, während der hinteren die Bräunung vollständig abgeht, was bei *lucorum* Fall. ausnahmsweise umgekehrt (die hintere gebräunt, die kleine nicht) vorzukommen pflegt. Mit den beiden Varietäten *Mohileviensis* und *Graefenbergiana*, welche Herr Schnabel in seinen „Contributions à la faune diptérol.“¹⁾ und zwar in den „additions“ auf p. 70

¹⁾ Horae S. E. R., Tom. XXII.

und 72 des Separatabdruckes aufstellt, kann sie nicht verwechselt werden, da letztere Varietät kleiner ist, beide Querader schwarz gefleckt und ein verhältnismässig längeres Abdomen hat; erstere aber lichter gefärbt ist, keine feststehenden Makeln am Abdomen, eine gelbe Flügelbasis und den letzten Abschnitt der vierten Längsader ebenso lang hat als die hintere Querader, während er bei *lucorum* und *bicolor* erheblich kürzer ist; überdiess hat *Mohileviensis* die zuletzt erwähnte Querader auch braun gesäumt.

Aricia aegripes nov. spec. *Nigra, subnitida, griseicinereo adspersa; antennis longiusculis, seta pilosula, fronte et facie prominentibus, nigris, argenteo micantibus, palpis haustelloque subbezerto nigris, abdomine oblongo-ovato, thorace indistincte quadristriato, alis magnis cinereohyalinis basim versus flavis, venis longit. 3. et 4. in exitu divergentibus, spinula costali minuta; calyptris et halteribus luteis; pedibus elongatis.*

♂ oculis subcohaerentibus, abdomine maculis 4 brunneis, alarum nervis transversis infuscatis; pedibus nigris, femoribus anticis subvalidis, extus hirtis; intermedii extus pilis longioribus ciliatis, a basi apicem versus usque ad trientem apicalem paulatim incrassatis et subtus hirtis, hirsutie in fine pilis crebrioribus et validioribus aucta; triens apicalis subtus nuda et crassitie expers; femora postica non incrassata sed elongata et pilis seriatim positis varie pectinata. Tibiae anticae setulis tantum 2-4 in fine positis instructae et intus sicuti tarsi proprii pubescencia brevissima flavidio micante tectae; tibiae mediae postice prope basim ciliatae et inferius tuberculo pilis aterrimitis tecto instructae; tibiae posticae curvatae et antice pilis brevioribus, postice longioribus ciliatae.

♀ in eodem loco et simul cum mare sed non in copula capta est paulo major; oculis distantibus nudis, abdomine non maculato nisi maculis pro situ variantibus; pedibus simplicibus.

Long. corp. ♂ 9·5 mm, ♀ 10 mm; long. al. 10—10·5 mm.

Habitat in jugo Stelviano.

Die Art gehört zu den grössten ihrer Gattung; sie ist licht aschgrau, der Kopf ist oben abgeplattet, die Stirne und das Untergesicht mässig vorragend, so dass die Wangen und Backen ziemlich breit sind. Die Augen des ♂ nur durch die schmalen Stirnleisten und eine schmale Stirnlinie getrennt, ihre Behaarung ist licht, ziemlich lang und dicht; die schwarzen Fühler sind etwas verlängert, erreichen jedoch nicht den Mundrand, das dritte Glied ist fast doppelt so lang als das zweite; die lange Fühlerborste ist an der Basis verdickt und deutlich behaart. Das schwarze Untergesicht schimmert graulich silberweiss und ebenso ein Punkt zwischen der Fühlerbasis. Die Backen sind durch eine Vertiefung von den Wangen deutlich geschieden und treten mit dem unteren beborsteten Theil fast wulstartig vor. Das schwarze Stirndreieck ist jederseits mit 9—12 schwachen Borsten eingefasst. Der Thorax ist ein wenig glänzend, in der Mitte zeigen sich zwei an der Quernath nicht unterbrochene schwarzbraune Linien, die den Hinterrand nicht erreichen; von den Seitenstriemen sind

nur Spuren sichtbar. Es sind zwei Paare Dorsocentralborsten vor und drei hinter der Quernaht. Das Schildchen ist einfärbig grau.

Das länglich eirunde Abdomen besteht aus gleich langen Ringen, deren zweiter und dritter auf der Oberseite je zwei braune Flecken in der Form von rechtwinkeligen Dreiecken, mit der kleineren Kathete als Basis, die durch eine etwas undeutliche schwarzbraune Mittellinie von einander getrennt sind.

Die grossen Flügel sind graulich glashell, ihre Basis bis zu den Wurzelqueradern gelb; die erste Längsader mündet genau über der kleinen Querader; die zweite und dritte und ebenso die dritte und vierte sind gegen ihr Ende sanft divergirend; die Queradern sind braun gesäumt, auch die zweite Längsader ist ihrer ganzen Länge nach, die vierte von der kleinen Querader an von einem deutlichen braunen Schatten begleitet, der auch an der vierten und der abgekürzten sechsten Längsader, jedoch nicht so deutlich, bemerklich ist. Der Randdorn ist klein, die grossen Schüppchen und die Schwinger sind fast ockergelb.

Die Beine sind auch an den Knieen schwarz, das vorderste Paar bietet nichts besonders Erwähnenswerthes, seine Schenkel sind in ähnlicher Weise gebaut und beborstet wie bei *Aricia longipes* Ztt., die Schienen haben nur vor dem Ende eine längere Borste, und die Tarsen sind verhältnissmässig ebenso lang als bei der erwähnten Art. Einen auffallenden Bau zeigen aber die beiden hinteren Paare; an dem mittleren sind die Schenkel von der Wurzel an bis zu zwei Dritttheilen ihrer Länge allmälig verdickt und kehren dann rasch zur normalen Stärke zurück; an der ganzen Unter- und den angrenzenden Theilen der Vorderseite sind sie, soweit ihre Verdickung reicht, mit einer abstehenden, recht auffallenden Behaarung bekleidet. Die Haare sind anfangs, von der Basis her, ziemlich lang und dünn, werden aber je weiter sie gegen das Ende der Verdickung stehen, immer kürzer und stärker, so dass sie zuletzt an der Stelle der grössten Schenkeldicke als Dörnchen erscheinen; sie sind da zahlreich und scheinbar ganz ungeordnet gestellt. Das Spitzendrittel des Schenkels ist auf seiner Unterseite, wenn man die gewöhnliche kurze und anliegende Behaarung nicht berücksichtigt, ganz kahl und trägt nur an der Hinterseite eine Reihe längerer, cilienartig gestellter Haare. Die Mittelschienen haben an der oberen Hälfte, zwischen der Unter- und Rückseite, eine Reihe wimperartig gestellter Haare; in der Mitte der unteren Hälfte ist eine warzenartige Verdickung, die mit ganz kurzen schwarzen Borstenhaaren dicht besetzt ist. Die verlängerten Hinterschenkel sind kaum etwas verdickt, sie überragen das Abdomen oder sind mindestens ebenso lang wie dieses, und haben auf ihrer Basalhälfte, an der Grenze zwischen Ober- und Vorderseite, eine Reihe von starken, mässig langen Borstenhaaren, die nach vorwärts gerichtet sind; vor der Schenkelspitze steht auf dem unteren Rande der Vorderseite eine Reihe von 7—8 Borsten. Die Hinterschienen sind stark gekrümmt und haben an ihrem Basalviertel eine längere, aber anliegende Behaarung; von da an stehen zwei Reihen abstehender Borsten, wovon die eine aus gleich langen, nach vorwärts gerichteten Borsten bestehende auf der Vorderseite, die zweite aus 10—12 sehr langen Borsten

gebildete auf der Hinterseite steht, und ausserdem sind noch auf der Aussenseite drei Borsten in der Mitte und ein Paar an der Spitze; am Ende der Schiene sind noch zwei niedergebogene Sporenborsten auf der Innenseite; die Mittel- und Hintertarsen sind von auffallender Länge, die ersten verhältnismässig noch länger als bei *longipes* Ztt. Die Pulvillen sind beim ♂ nur mässig lang und von schmutzigbrauner Farbe.

Die Art gehört zur Verwandtschaft der *Aricia longipes* Ztt., hat aber eine mehr vorspringende Stirne und unterscheidet sich von ihr, sowie von allen ihr verwandten Arten sogleich durch die bedeutendere Grösse, die verdickten, an der Spitze ausgeschnittenen Mittelschenkel und die anfangs — an dem verdickten Theile — nur kurz behaarte und erst im weiteren Verlaufe fast gefiederte Fühlerborste. Den Bau der Mittelschenkel hat sie mit *Aricia spinipes* m. gemeinsam.

Gleichzeitig und an derselben Stelle, wo ich die drei mir vorliegenden ♂ der eben beschriebenen Art fand, erhielt ich auch zwei ♀, die ich, obgleich sie nicht in copula gefangen wurden, dennoch ohne Bedenken als dieser Art angehörig betrachten kann. Sie sind noch etwas grösser als die ♂, und gehören überhaupt zu den grössten europäischen Anthomyinen. Die dreieckigen Flecke am Abdomen fehlen gänzlich, nur die Schillerflecke sind sichtbar; die Augen sind fast nackt; die Fühlerborste ist ebenso lang und in derselben Weise gebaut und behaart wie beim ♂, Kreuzborsten sind auf der Stirne nicht vorhanden; neben den vorderen Stirnbösten sind noch einzeln stehende Haare, von denen das eine oder das andere borstenartig wird, so dass man von einer zweiten Borstenreihe sprechen könnte, wenn dieselben auf beiden Seiten und bei beiden Exemplaren gleichmässig entwickelt wären; was jedoch nicht der Fall ist. Die Beine sind gleichfalls verlängert, aber einfach gebaut und ohne besondere Beborstung, die Tarsen ebenso lang, die Pulvillen sehr klein und lichter gefärbt. Die Flügel an der Basis in grösserer Ausdehnung gelb, die Queradern kaum merklich bräunlichgelb gesäumt, die dritte und vierte Längsader gleichfalls divergirend, der letzte Abdominalring nicht verlängert, am dritten und vierten Ringe sind die Discoidalmacrocheten sehr deutlich, da die Behaarung des Abdomens kürzer und mehr anliegend ist.

Aricia spinipes nov. spec. ♂, ♀. *Ex affinitate Ariciae longipedis* Ztt., cui sat similis sed paulo minor; fronte minime prominente, antennis mediocribus totis nigris, articulo tertio duplo longiore antecedentibus, arista breviter plumata, facie non producta nigra griseo micante, genis et ore ut in longipede Ztt. formati; thorace nigro subnitido, scutello concolore, humeris pleurisque griseo micantibus; abdomine cinerascente oblongo, segmento basali longitudine sequentibus aequali, striga dorsuali angusta nigra vix interrupta. Genitalibus parvis. Pedibus totis nigris, ♂ tibiis anticis in parte media serie setarum validarum armatis, femoribus intermediis incrassatis apicem versus attenuatis et ubi crassissimi, pilis densis et rigidis instructis; tarsorum priorum articulis tribus ultimis pilis tenuibus longiusculis ciliatim vestitis. Femoribus posticis leviter, tibiis distinctius curvatis et his ut in longipede Ztt.

undique erecto pilosis. Halteribus et calyptoris luteis valvula superiore inferiore ad $\frac{2}{3}$ tegente. Alis paulum infuscatis praesertim ad venas longitudinales, nervo transverso posteriore recto. Feminae alae clariores, ad basim lutescentes, segmentum abdominis ultimum bilongius praecedente.

Long. corp.: ♂ 6·5 mm, ♀ 7·5 mm; long. al.: ♂ 6 mm, ♀ 6·5 mm.

Patria: In jugo Stelviano, supra Tresfontes (Trafoi), in copula capta.

Diese Art zeichnet sich durch so viele und so auffallende Merkmale aus, dass sie kaum von Jemandem verkannt werden dürfte. Im Habitus ist sie der *Aricia longipes* Ztt. ähnlich, der sie auch in der Bildung des Kopfes vollkommen gleicht, doch ist sie ein wenig kleiner. Die dicht und mässig lang behaarten Augen sind cohärent; das Gesicht schwarz, mit lichtgrauen Reflexen; die Wangen schmal; die Fühler eher kurz als lang, das dritte Glied — doppelt so lang als die Basalglieder — endigt etwas unterhalb der Gesichtsmitte; die Fühlerborste ist kurz gefedert, die Fiederung von rasch abnehmender Länge; die Zahl der unteren Stirnborsten ist jederseits 8—10; Kreuzborsten sind vorhanden. Der Thorax ist oben glänzend schwarz, an den Schultern und an den Brustseiten zeigt sich eine deutliche lichtgraue Bestäubung. Schulterborsten sind zwei, Dorsocentralborsten drei vor und vier hinter der Quernabt auf jeder Seite.

Das Abdomen ist gelblichgrau, mit einer kaum unterbrochenen schwarzen Rückenlinie und wenig deutlichen, bei gewisser Beleuchtung ganz verschwindenden, schmalen braunen Querbinden an den Einschnitten. Die Ringe sind fast alle gleich lang, der erste an den beiden Vorderdritteln schwarz, welche Färbung sich in der Rückenmitte auch auf das letzte Drittel erstreckt und in der Rückenlinie ihre Fortsetzung findet. Die Beine sind schwarz, nur die äussersten Knie spitzen des ersten Paars scheinen etwas lichter zu sein; die Vorderhüften haben eine ähnliche graue Bestäubung wie die Brustseiten; die Vorderschienen haben an der Grenze der Innen- und Rückseite eine Reihe von 6—7 sehr starken Borsten, welche die Mitte der Schiene einnehmen, so dass die beiden Endviertel unbewehrt bleiben. An den Mittelbeinen sind die Schenkel von der Basis an zu zwei Dritttheilen in zunehmender Stärke verdickt, nehmen von da an ziemlich rasch ihre normale Stärke wieder an, so dass sie auf der Vorderseite wie ausgeschnitten erscheinen. An der Verdickung, und zwar längs der ganzen Vorderseite, finden sich abstehende borstenartige Haare, die, je weiter sie gegen die Spitze zu stehen, desto kürzer und dichter werden. Die drei letzten Tarsenglieder sind auf der Innenseite mit längeren zarten, an ihrem Ende umgebogenen Haaren wimperartig besetzt. Die Hinterbeine haben die Schienen gebogen und ebenso behaart und beborstet wie *Aricia longipes*. Die Flügel sind gleichfalls wie bei der eben erwähnten Art gebaut und auch ebenso gefärbt.

Das ♀ ist einfärbig gelblichgrau, das Gesicht kaum lichter, die breite Stirnstrieme erscheint nur in gewisser Beleuchtung schwarz, sonst von derselben Farbe wie das Untergesicht und trägt deutliche Kreuzborsten; die Behaarung der Augen ist kurz und sparsam, mit der gewöhnlichen Lupe schwer zu bemerken; die Fühlerborste von derselben Behaarung wie beim ♂; die Flügel viel lichter und an ihrer Basis gelb; die Entfernung der beiden Queradern

etwas grösser als beim ♂; Schüppchen und Schwinger rostgelb; die Beine einfach gebaut und normal behaart; das Abdomen einfärbig, ohne Spur einer Rückenlinie oder Querbinden; der vierte Ring fast doppelt so lang als der dritte.

Von dieser Art, die durch die Beborstung der Vorderschienen einzig unter den paläarktischen Anthomyinen dasteht und in dieser Hinsicht an gewisse Gruppen der Acalypteren erinnert, fand ich am Stilfserjoch ein copulirtes Pärchen.

Spilogaster Macq.

rufinervis nov. spec., St.-J.

angulicornis nov. spec., St.-J.

Spilogaster rufinervis nov. spec. ♂. *Niger, subnitidus, cinereo adspersus. Oculis nudis, orbitis et striga frontali latiuscula disjunctis; antennis mediocribus nigris, arista distincta pilosa; fronte sub prominula, genis latis, facie griseoalbida brunneo micante; palpis nigris; thorace quadrilineato; abdomine ovali unilineato et maculis indistinctis nigris nitidis micante; pedibus simplicibus, totis nigris; calyptris halteribusque luteis, valvula superiore inferiore ad dimidium tegente; alis longis et latis cinereo hyalinis, basi luteis, nervis in triente basali lutescentibus, transverso exteriore parum flexo, spinula costali subnulla.*

Long. corp. 8·5 mm, long. al. 9 mm.

Habitat in jugo Stelviano, ubi duos mares collegi.

Ich habe die Art zu *Spilogaster* im Sinne Rondani's gestellt, bin aber über ihre systematische Stellung doch etwas im Zweifel. Die hauptsächlichsten für diese Genus von Rondani angeführten Merkmale finden sich bei ihr vereinigt: eine deutlich und ziemlich lang behaarte, jedoch durchaus nicht gefiederte Fühlerborste, ungleiche Schüppchen und nackte Augen. Die Augen des ♂ sind, wenn auch nicht so weit wie bei den Coenosien, so doch durch eine für diese Gattung ungewöhnlich breite Stirne getrennt, wodurch die Art der Gattung *Limnophora* näher tritt; zu *Aricia*, wohin sie der Bildung und Beborstung des Abdomens nach gehören würde, kann sie wegen der breiten Stirne und der nackten Augen nicht gestellt werden; die sechste Längsader, obgleich sehr lang, erreicht nicht — auch nicht als eine Falte — den Flügelrand, wodurch die Art sich von *Aulhomia* und *Hydrophoria* entfernt. Wegen der nackten oder doch fast nackten Augen — einzelne Härtchen sind beim ♂ nur bei starker Vergrösserung sichtbar — kann sie auch nicht zu *Lasiophthicus* gestellt werden; es blieb mir daher nur übrig, sie bei *Spilogaster* unterzubringen, sie gehört entschieden zu den Uebergangsformen.

Sie ist schwarz und wegen der ziemlich dichten grauen Bestäubung nur wenig glänzend. Der Kopf hat eine etwas vortretende Stirne, mässig lange, durchaus schwarze Fühler, deren drittes Glied den hinaufgezogenen Mundrand nicht erreicht und beiläufig doppelt so lang ist als das zweite. Die Backen sind breit und gehen ziemlich weit unter die Augen herab. Das Gesicht ist braunschwarz mit weissen Reflexen, an denen auch die schmalen Stirnleisten Anteil haben. Die Stirnstrieme ist schwarz und mehr oder weniger aschgrau

bestäubt. Der aufgeworfene, auf der Innenseite rothbraune Mundrand mit ziemlich starken Borsten besetzt; die Taster und der Rüssel sind schwarz, mässig behaart und der letztere etwas aus der Mundöffnung vorstehend.

Der Rückenschild zeigt vier gleichbreite, bis kurz vor das Schildchen reichende schmale Längstriemen; jederseits stehen hinter der Quernaht vier Dorsocentralborsten und am Schildchen ausser den zwei gekreuzten Endborsten noch ein Paar Discal- und zwei Paare Randborsten.

Der länglich ovale Hinterleib zeigt beim ♂ auf den ersten drei Ringen eine schmale schwarze Mittellinie und außerdem noch unregelmässige, glänzend schwarze Schillerflecken. Die Beine sind einfach, durchaus schwarz; alle Schenkel haben auf der Unterseite eine Reihe starker Borsten, die vordersten außerdem noch zwei Reihen, je eine auf der Ober- und Hinterseite; die mittleren eine Reihe kurzer, starker Borsten auf der Basalhälfte der Vorderseite; die hintersten eine Reihe auf der Oberseite. Die Vorderschienen haben auf der Rückseite in der Mitte eine einzelne Borste; die Mittelschienen nur auf der Rückseite, die Hinterschienen auf der Vorder- und Aussenseite einige einzeln stehende Borsten. Die Pulvillen sind mässig gross, die der Vorderbeine nur wenig länger als die der beiden hinteren Paare.

Am Hinterleibe hat der erste Ring am Rande 16—18 Macrochetlen, wovon die seitlichen 4—5 Paare aufgerichtet, die mittleren 4 Paare niedergebogen sind; dieselbe Zahl und Lage findet sich auch am zweiten Ringe, nur dass hier noch an den Seiten zwei Reihen, aus je 4—5 Paaren, kurzer Borsten zusammengesetzt und oberhalb der Marginalreihe stehend, hinzukommen; ihnen fehlen die Borsten auf der Mitte des Abdomens. Der dritte Ring hat eine gleiche Marginalreihe wie der zweite und eine andere vollständige Reihe oberhalb derselben, in der die Borsten auch auf der Mitte aufgerichtet sind und nicht niedergebogen wie bei der Marginalreihe. Der letzte Ring hat deutlich drei Reihen von durchaus aufgerichteten Borsten. Alle diese Borsten stehen auf kleinen, glänzend schwarzen Punkten, von denen besonders die am Hinterrande des dritten Ringes auffallend sind. Die Schüppchen und Schwinger sind fast ockergelb.

Die Flügel lang und breit, an der Basis von derselben gelben Färbung wie die Schüppchen; die Längsadern sind am ersten Flügeldrittel gelb, werden dann gelbbraun und nehmen erst hinter der kleinen Querader eine braune Färbung an; die hintere Querader ist in der Mitte merklich eingebogen; die dritte und vierte Längsader sind an ihrem Ende deutlich divergirend. Der Randdorn ist anliegend und klein. Die äusseren Genitalien sind sehr unansehnlich. Das Weibchen kenne ich nicht.

Spilogaster angulicornis nov. spec. ♂, ♀. *Nigra, nitida, cinereo adspersa. Fronto sub prominula, antennis elongatis articulo tertio saltem bilongiore secundo, seta subnuda; epistomate nigricante reflexibus argenteis, genis latis, ore non producto, palpis nigris, oculis in fronte orbitis angustis et striga frontali nigra in ♂ mediocri, in ♀ lata sejunctis; thorace quadri-lineato, lineis mediis distinctius conspicuis, setis ponesuturalibus mediis 4*

instructo. Abdomine oblongo ovato irregulariter nigro cinereoque micante, maculis rotundatis nigris compluribus (locis natalibus setarum) consperso. Pedibus simplicibus, nigris; calyptis halteribusque ochraceis. Alis cinereo-hyalinis ad basim luteis, spinula costali parva sed distincta, venulis transversis infuscatis, exteriore flexa.

Praecendentia affinis et similis sed arista fere nuda, alis multo brevioribus, venulis transversis infuscatis, fronte ♂ angustiore diversa.

Long. corp. 7—8 mm, long. al. 5·75—6·5 mm.

Habitat in jugo Stelviano.

Schwarz, grau bestäubt, die Stirne etwas vortretend, beim ♀ ohne Kreuzborsten, das Gesicht unter die Augen herabgehend (ein Drittel des Längsdurchmessers des Auges), weiss, mit graubraunen Reflexen, der Mundrand etwas aufgeworfen; die Fühler durchaus schwarz, ziemlich lang und schmal, das dritte Glied nicht ganz doppelt so lang als das zweite, an seinem Ende vorne zu gespitzt, hinten abgerundet, die Borste bis zur Hälfte verdickt, fast nackt; Palpen und Rüssel schwarz. Der Thoraxrücken wenig bestäubt, daher stärker glänzend und undeutlich gestriemt, meist nur die beiden genäherten Mittellinien deutlicher sichtbar; vier Dorsocentralborsten jederseits hinter der Quer naht; das Schildchen mit zwei Discal-, vier Rand- und zwei Endborsten.

Das Abdomen, dessen Ringe in beiden Geschlechtern gleich lang sind, ist länglichoval, grünlichgrau bestäubt, mit unregelmässigem braunen Schiller und sehr zahlreichen schwarzen kleinen und grösseren punktartigen Flecken, auf denen die Haare und Borsten stehen. Die Genitalien sind sehr klein. Die Beine sind durchaus schwarz, die Vorderschienen rückwärts auf der Spitzenhälfte beim ♂ mit einigen langen Borsten, die beim ♀ auf zwei reducirt sind, und zahlreichen halb anliegenden Haaren besetzt. Die Mittelbeine auf der Aussenseite der Schienen mit einer, an der Rückseite mit zwei, an der Innenseite mit einer stärkeren Borste und einer ähnlichen Behaarung, wie die der Vorderschienen ist; nebstdem steht noch ein langes borstenartiges Haar an der Grenze der Aussen- und Rückseite, ungefähr zu Anfang des letzten Schienenviertels. Die Hinterschienen haben zwei Borstenreihen, von denen sich die eine über die beiden Spitzendrittel der Aussen-, die andere über die der Innenseite erstreckt; außerdem sind noch mehrere Einzelborsten auf der Rückseite: drei da, wo diese an die Innen-, und vier, wo sie an die Aussenseite grenzt; die Schienenspitze selbst trägt drei längere und zwei kurze Spornborsten. Die Pulvillen sind bräunlichgelb, beim ♂ ziemlich lang, die vordersten bedeutend länger als die hinteren, beim ♀ sind sie dunkler und sehr klein. Die Schüppchen und Schwinger sind ockergelb, bei den letzteren der Stiel und der Knopf etwas gebräunt, die ersten sind stark entwickelt, das untere ragt zur Hälfte unter dem oberen hervor.

Die Flügel sind bräunlichgrau, mit ockergelber Basis und braunschwarzen, ziemlich dicken Adern; die einander stark genäherten Queradern sind sehr deutlich braungesäumt, ihre Entfernung von einander ist nicht constant, bei dem einen der beiden ♂ ist sie kaum so gross als die äussere Querader

lang ist, bei dem anderen merklich grösser als diese und beim ♀ noch etwas grösser, so dass die Unterschiede auffallend sind, wobei ich jedoch ausdrücklich hervorheben muss, dass sich an der Zusammenghörigkeit aller drei Exemplare nicht im Geringsten zweifeln lässt; die dritte und vierte Längsader sind stark divergirend. Der Randdorn ist anliegend und mässig lang.

Es liegen mir zwei ♂ und 1 ♀ vom Stilfserjoch vor.

Auch diese Art ist schwierig im System unterzubringen und es gilt von ihr dasselbe, was von *Spilogaster rufinervis* m. gesagt wurde, mit welcher Art sie im ganzen Körperbau so sehr übereinstimmt, dass sie von ihr generisch nicht getrennt werden kann.

Sie unterscheidet sich von *rufinervis* hauptsächlich durch die fast nackte Fühlerborste, eine viel schmälere Stirne des ♂, kürzere Flügel mit braun gesäumten genäherten Queradern, eine grössere Divergens der dritten und vierten Längsader und durch das gänzliche Fehlen der Rückenlinie am Abdomen.

Trichopticus Rond., Prodr., VI, 145.

culminum nov. spec., St.-J.

rostratus Meade, Monthly Mag., XVIII, St.-J.

***Trichopticus culminum* nov. spec.** ♂, ♀. *Niger, nitidus, leviter cinereo adspersus. Oculis in ♂ cohaerentibus hirtis, in ♀ distantibus nudiusculis; antennis mediocribus, seta pubescente; fronte longa; facie albo micante, ore exerto, palpis et proboscide nigris, genis latiusculis. Abdomine cinerascente, in ♂ striga dorsuali subinterrupta nigra ad marginem inferiorem uniuscujusque segmenti dilatata, in ♀ unicolore, densius pollinoso. Pedibus nigris, tibiis posticis in mare subrectis erecto villosis; halteribus in utroque sexu nigricantibus; calyptris albidis, valvula superiore inferiorem ad $\frac{2}{3}$ tegente.*

Long. corp.: ♂ 5·25–6 mm, ♀ 5·5–6·75 mm; long. al. 5·75–6·25 mm.

Habitat in jugo Stelviano.

Glänzend schwarz; die Grundfarbe durch eine leichte aschgraue Bestäubung, die stellenweise nur bei gewisser Beleuchtung sichtbar wird, verdeckt. Der Kopf schwarz, das Untergesicht mit grauweissen Reflexen, die lange Stirne beim ♂ oben stark abgeplattet, beim ♀ mit Kreuzborsten versehen; die schwarzen Fühler mässig kurz, das dritte Glied $1\frac{1}{4}$ mal so lang als die Basalglieder, die Borste kurz pubescent, das Untergesicht nur wenig vorgezogen, der Mundrand aufgeworfen. Wangen und Backen breit; Taster und Rüssel schwarz. Thorax und Schildchen ungestriemt, glänzend schwarz, doch bei gewisser Beleuchtung bräunlich aschgrau, glanzlos; zwei Schulterborsten, drei Dorsocentralborsten jederseits hinter der Quernaht. Der Hinterleib grau, mit einer Reihe schwarzer Dreiecke in der Mittellinie, die sich bei stärker bestäubten Exemplaren zu einer an den Einschnitten erweiterten Rückenlinie verschmälern, ja bei gewisser Beleuchtung erscheint die eine Hälfte des Abdomens ganz grau, während an der anderen rechteckige Flecke zum Vorschein kommen, die in ein oberes graues und ein unteres schwarzes Dreieck halbiert sind, und umgekehrt; dies ist jedoch nur beim ♂ der Fall, das Abdomen des ♀ ist ganz schwarz

und hat nur eine dünne, grünlich aschgraue Bestäubung, welche die Grundfarbe kaum beeinträchtigt. Die Schüppchen sind gelblichweiss, die Schwinger in beiden Geschlechtern gleichmässig dunkelbraun. Die glashellen Flügel sind etwas grau, die Adern braun, die Queradern ganz gerade, der Randdorn nicht bemerkbar. Die Beine sind schwarz, die Mittelschenkel verlängert, die Hinterschienen schwach gebogen und in gleicher Weise wie bei *Aricia longipes* Ztt. behaart und beborstet. Die Pulvillen sind schmutzig gelblichweiss, an den Vorderbeinen auffallend grösser als an den hinteren. Das ♀ hat einfache Beine, deren Beborstung gleichfalls der des ♀ von *longipes* gleich ist. Ich sammelte von dieser Art 25 Exemplare, darunter drei Pärchen in copula, alle am Stilfserjoch, und zwar auf der Röthelshütte und oberhalb der Franzenshöhe, unterhalb derselben habe ich diese Art nicht angetroffen.

Von den Anthomyinen mit behaarten Augen und abstehend behaarten und beborsteten Hinterschienen, denen der abstehende Sporn am Ende der Innenseite fehlt, unterscheidet sie sich durch die in beiden Geschlechtern dunklen Schwinger. Die Art steht der *Aricia subrostrata* Zetterstedt's sehr nahe und unterscheidet sich von derselben durch etwas längere Fühler, ein weniger vorstehendes, nicht silberschimmerndes Untergesicht und durch eine andere Hinterleibszeichnung.

***Trichopticus rostratus* Meade**, Monthly Mag., XVIII. Der Autor beschreibt die Art nach einem einzigen, verstümmelten¹⁾ ♂, doch ist die Beschreibung so vortrefflich und die plastischen Merkmale des Thieres so auffallend, dass eine Verwechslung nicht leicht stattfinden kann. Da ich die Art am Stilfserjoch in zahlreichen Stücken und auch in drei copulirten Paaren sammelte, so erlaube ich mir hier nur Weniges zur Charakterisirung derselben hinzuzufügen. An den Mittelbeinen sind die Schenkel auffallend verlängert, die Schienen haben am Ende der Innenseite einen langen aber anliegenden Sporn; die Hinterschienen sind auf der Wurzelhälfte dicker als an ihrer Spitzenhälfte. Das ♀ hat eine gleichbreite Stirne, mit einer breiten schwarzen, in gewisser Beleuchtung grau schimmernden Mittelstrieme und Kreuzborsten; ein gleichmässig dünn bestäubtes Abdomen, an dem eine schwarze Rückenstrieme kaum wahrzunehmen ist. Die Beine sind einfach, die Verlängerung der Mittelschenkel kaum merklich; die Pulvillen klein und von dunkler (schmutzig gelblichweisser) Farbe. Die Schwinger ebenso gefärbt wie beim ♂.

***Lasiops* Meig.**

innocua Ztt.

***Hylemyia* Rob.-Desv.**

pullula Fall., Spondinig..

tibiaria Rond., Pari-Alpe.

piliventris nov. spec., St.-J.

***Hylemyia piliventris* nov. spec.** ♂, ♀. *Tota schistaceo cinerea, opaca; palpis et antennis longiusculis nigris, arista pilosula, facie cana parum*

¹⁾ „Having lost the anterior tibiae and tarsi, and the middle legs entirely.“

producta, genis nigromicantibus, ore non exerto; oculis in mare vitta frontali tenui nigricante separatis; thorace obsolete brunneo trivittato; calyptis sor-dide flavidoalbidis, halteribus pallide flavis; alis cinereohyalinis basi paulum fuscescensibus, costa subciliata, spinula distincta; abdomine vitta longitudinali in dorso nigra incisuris segmentorum pallidis subinterrupta; ventre in medio fasciculatim longe piloso, lamellis validis nigricantibus longe pilosis; pedibus nigris, tibiis posticis intus setulas aliquas distinctius erectas gerentibus; pul-villi latiusculi flavido albicantes.

♀ fronte lata, vitta bruneo fulva; thorace distinctius tristrigato; ab-domine striga dorsuali interrupta vix conspicua; alis hyalinis.

Long. corp. 4 mm.

Habitat in jugo Stelviano.

Simillima Hylemyiae pennicillari Rond. (Prodr., VI, 184, sp. 6) et crini-ventri Ztt. (Dipt. Scand., XIV, 6244, 160—161) sed multo minor, colore corpo-ris non flavicante sed glaucescente cinereo, antennarum arista brevius pilosa, tibiis posticis intus setulosis et alis non flavicantibus. Cum barbiventri Ztt. (l. c., IV, 1589, 204) toto coelo diversa confundi non potest.

Aschgrau mit etwas bläulich oder bläulichgrün gemengt, glanzlos. Die Stirne ein wenig vorspringend, die Fühler fast bis zum Mundrande reichend. das dritte Glied 1½ mal so lang als die Basalglieder; die Augen des ♂ durch die sehr schmalen Stirnleisten und eine ebenso schmale schwarze Stirnlinie ge-trennt; das Gesicht, weissgrau (♀) oder fast silberweiss (♂), mit braunem Schiller, geht nur wenig unter die Augen herab; die Backen unten mit einigen Borsten besetzt; die Fühlerborste mit nur wenig abstehenden kurzen Haaren und nur eine sehr kurze Strecke an der Basis verdickt, ihr letztes Glied deut-lich abgetrennt. Der Rückenschild mit drei braunen Striemen, wovon die mitt-lere bis zum Schildchen, bei einem Exemplare auch auf dieses sich erstreckt, bei einem anderen aber alle drei sehr undeutlich sind. Der Hinterleib des ♂ ist platt, streifenförmig; die braunschwarze Rückenstrieme ist durch die lichte-ren Ring einschnitte schmal unterbrochen, die Analringe sind grau bestäubt, die Bauchlamellen sehr gross, lang und ziemlich dicht behaart; am Bauche gehen beim ♂ vom zweiten Ringe aus fast büschelartig lange Borstenhaare, von denen manche bis über die Bauchlamellen hinaus sich erstrecken; überhaupt ist die Behaarung des ganzen Abdomens sehr grob, so dass sich die am Rande der Segmente stehenden Macrocheten nur wenig davon unterscheiden. Ich sammelte von dieser in die nächste Verwandtschaft von *penicillaris* Rond. (die wahrschein-lich mit *criniventris* Zett. synonym ist) gehörigen Art ein einzelnes ♂ und zwei Pärchen in copula am Stilfserjoch.

Anthomyia Meig.

pusilla Meig., Cd., Ld.

ruficornis nov. spec., Sarke.

abbreviata nov. spec., St.-J.

Anthomyia ruficornis nov. spec. ♂. Caput oculis striete cohæ-rentibus, antennis mediocribus totis rufis, arista subnuda ad basim incrassata,

rufa apicem versus nigra; triangulo frontali parvo, nigro, albo limbato; facie albogrisea, fusco micante; palpis et proboscide rufis; thorace nigro, cinereo adsperso, humeris vix pallidioribus, scutello apice rufo; abdomine rufo, albedo leviter consperso, striga dorsali interrupta brunnescenterufa, segmentis abdominalibus antice rufo, postice nigro marginatis; valvulis albis, halteribus flavis; pedibus rufis, tarsis vix obscurioribus. Alis hyalinis, spinula costali nulla, venula transversali posteriore flexa.

Long. corp. 4'75 mm.

Habitat: Teriolis meridionalis valles (Alle Sarche).

Die Art gehört zu jener Gruppe der Anthomyinen, welche ungleiche Schüppchen haben und deren sechste Längsader den Flügelrand als eine Falte erreicht, also zur Gattung *Anthomyia* im Sinne Rondani's. Sie unterscheidet sich von allen bekannten Arten, welche ein gelbes Abdomen besitzen, sogleich durch die ganz und gar gelben Fühler; von der einen oder der anderen Art noch durch die auch an der Spitze gelben Taster, die auch an den Hüften und Tarsen gelben Beine, die pubescente, an der Basis gelbe Fühlerborste, den kurzen streifenförmigen Hinterleib, das Fehlen des Flügelranddorns und die geschwungene hintere Querader. Jeder Abdominalring hat an seinem Hinterrande eine einfache Reihe von stärkeren Bürsten, von denen die beiden mittelsten, im Dorsalstreifen gelegenen, viel schwächer sind als die übrigen. Die Mittelschenkel haben an der Hinterseite, gegen die Spitze zu zwei fast übereinander stehende Borsten, die Hinterschenkel deren 7—8 am letzten Drittel der Oberseite und zwei Reihen an der Vorderseite, wovon die untere nur an der Spitzenhälfte steht. Die Augen sind aneinanderliegend; das kleine, beiderseits weiss eingefasste Stirndreieck hat nur drei Borsten an jeder Stirnleiste. Das Abdomen hat eine durch den schmalen schwarzen Hinterrand der Segmente unterbrochene braungelbe Rückenstrieme und ebenso gefärbte Querbänder am Vorderrande der Ringe. Die Klauen sind schwarz, die Pulvillen schmutzig gelblichweiss.

Ich fand das beschriebene Exemplar in Alle Sarche; die Art dürfte der Mediterranfauna angehören.

Anthomyia abbreviata nov. spec. ♂. *Nigricans, cinereo adspersa; antennis longitudine epistomatis, arista nuda, facie et fronte non prominentibus, nigris, albo micantibus; oculis arete cohaerentibus; palpis flavis; thorace indistincte striato, scutello unicolo; abdomine subdepresso supra et in lateribus hirto subtus membranaceo, pallido, nudo; segmentis inaequalibus: primo longissimo lineam dorsalem abbreviatam nigram gerente, secundo et tertio fere aequalibus, figura nigra T-formi pictis, quarto valde abbreviato, dimidio saltem breviore antecedente et linea latiuscula nigra ornato; ano nigro nitidissimo, lamellis ventralibus tenuibus apice incurvatis (hamatis) concomitato; alis latis fusco flavescentibus, basi flavis, costa non ciliata, spinulla subnulla; calyptis et halteribus flavis; pedibus testaceis, femoribus in parte supera apicem versus paulum infuscatis, tarsis omnibus fuscis.*

Long. corp. 5'5 mm.

Habitat in jugo Stelviano. — 2 ♂; ♀ miki ignota.

Schwarz, aschgrau bestäubt; die Fühler schwarz, kräftig, bis zum Mundrande reichend, Börste nackt, an der Basis ($\frac{1}{4}$ der Länge) verdickt; Stirndreieck und Untergesicht schwarz, mit weissem Schiller, ebenso auch die Stirnleisten; Wangen und Backen schmal, die letzteren sehr wenig unter die Augen herabgehend; Augen gross, in der Mitte zwischen dem Scheitel und der Fühlerbasis bloss durch eine sehr feine, weiss schimmernde Linie getrennt, an der die beiden Orbiten auch mit einer starken Lupe nicht mehr zu unterscheiden sind; Taster gelb, schwarz behaart; der Thoraxrücken weniger bestäubt als der übrige Körper, so dass die glänzend schwarze Grundfarbe durchschimmert, deutliche Längsstriemen sind jedoch nicht zu bemerken; am Hinterrücken und an den Brustseiten zeigt die aschgraue Bestäubung eine grünliche Beimischung, was auch am Hinterleibe in gewisser Richtung wahrnehmbar ist. Der Hinterleib streifenförmig, jedoch nicht ganz plattgedrückt und nicht besonders schmal; der erste Ring, an dem eine Zusammensetzung aus zwei Ringen mit der einfachen Lupe nicht zu unterscheiden ist, ist so lang wie die beiden folgenden zusammen, der dritte Ring ist kaum merklich kürzer als der zweite, der vierte (letzte) ist dagegen in auffallender Weise abgekürzt, er ist fast nur halb so lang als der dritte und viel breiter als lang. Die schwarze Zeichnung am Abdomen besteht aus einer an den Abschnitten abgesetzten Rückenlinie, die am ersten Ringe sehr schmal und kurz ist, am zweiten und dritten je ein lateinisches T mit etwas verschwommenen Winkeln bildet, und am vierten Ringe fast nur als ein viereckiger brauner Fleck auftritt. Die Genitalien sind glänzend schwarz; die Bauchlamellen bilden jederseits ein schmales und dünnes, streifenförmiges, glänzend schwarzes, an seinem Ende hakenförmig gebogenes Blättchen, das an beiden mir vorliegenden Exemplaren deutlich und in zu gleichmässiger Bildung sichtbar ist, als dass man annehmen könnte, die hakenförmige Krümmung sei durch Vertrocknung entstanden. Die Behaarung des Hinterleibes ist am Rücken und an den Seiten ziemlich dicht, fehlt aber an der häutigen, blassgelben Bauchseite gänzlich. Von stärkeren Borsten sind nur je eine aus vier Paaren, von denen das mittelste am schwächsten ist, bestehende Reihe am 2., 3. und 4. Segmente knapp vor den lichtgrauen Einschnitten bemerkbar; die Borstenreihe am ersten (langen) Segmente ist von der übrigen Behaarung nur durch ihre Stellung zu unterscheiden. Die Flügel sind ziemlich breit, gelblichbraun tingirt, mit fast rostgelber Basis; auch die Schüppchen, von denen das untere nur wenig unter dem oberen hervorsteht, sind gleich den Schwingern rostgelb. Die Beine sind gelb, die Schenkel, besonders deren vorderstes Paar, sind an der Oberseite gegen ihr Ende hin mehr oder weniger deutlich gebräunt; die Tarsen sind schwarzbraun. Die Behaarung und Beborstung ist durchaus schwarz, bietet nichts Auffallendes und gleicht im Ganzen der der allbekannten *Anthomyia radicum* L.

Chortophila Macq.*pilifera* Ztt., Dipt. Scand., IV, 1623, 240, St.-J.*ignota* Rond., Prodr., VI, 231, 36, St.-J.*pudica* Rond., Prodr., VI, 227, 31, Ld.

- impudica* Rond., Prodr., VI, 223, 26, St.-J.
trichodactyla Rond., Prodr., VI, 213, 14, Cd., Ld., St.-J.
cilicrura Rond., Prodr., VI, 213, 15, Cd., Ld.
varipes nov. spec., St.-J., Cd.
elongata nov. spec., St.-J.
majuscula nov. spec., Pari-Alpe.

***Chortophila varipes* nov. spec.** ♂, ♀. *Grisea, capite fere buccato, fronte et ore parum prominentibus, antennis mediocribus subrobustis totis nigris, arista nudiuscula aut subtilissime puberula, facie infra oculos producta rufa albomicante, palpis fuscis basim versus plus minusve testaceis; thorace linea dorsuali brunnea postice abbreviata, alis griseohyalinis basim versus albescentibus, costa parum ciliata, spinula subnulla, venis longitudinalibus 3. et 4. (sensu Schin.) in margine alae divergentibus, transversa posteriore subrecta, ultima longitudinali margini alae producta; calyptris albis valvulis aequalibus, halteribus flavicantibus; pedibus flavis, femoribus tibiisque plus minusve infuscatis, totis leviter griseo conspersis, tarsis fuscis.*

♂ oculis distantibus, orbitis albis et vitta frontali latiuscula fulva ocellos versus interdum nigricante separatis; abdomine depresso, linearis, vestigiis lineae dorsualis brunneae, ano griseo, lamellis ventralibus altis subtus rotundatis, rufotestaceis, nitidissimis.

♀, in copula capta, similis omnino ♂ et sicut ille ab domine depresso sed latiore, fere subovato, tibiis distinete testaceis, ceterisque characteribus sexualibus diversa: fronte lata, pulvillis minoribus, pedibus minus pilosis etc.

Long. corp. 5—6 mm.

Habitat: In jugo Stelviano, ubi 2 mares et par unum copulatum collegi; etiam prope Condinum Judicariae marem unicum obtinui.

Die Farbe des Körpers ist ein Lichtgrau, dem ein wenig Blau oder Grün beigemengt ist. Der Kopf ist etwas aufgeblasen, die Backen breit und ziemlich weit unter die Augen herabgehend, die Stirne nur wenig vorspringend, so dass der ganze Kopf, da auch der Hinterkopf auf der unteren Hälfte gepolstert ist, eine mehr als halbkugelige Gestalt erhält; die Fühler sind schwarz, hängend, jedoch nicht anliegend, das dritte Glied ist $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das zweite und erreicht nicht den Mundrand; die Fühlerborste ist fast nackt, an der Basis ($\frac{1}{5}$ ihrer Länge) verdickt; die Stirne des ♂ ist breit, jedoch nicht gleichbreit und bedeutend schmäler als beim ♀. Die Stirnborsten in der Zahl von 5—7 an jeder Seite sind nach innen geneigt und stehen sowohl von der Fühlerbasis als auch von der Spitze des Ocellendreiecks etwas entfernt, sie sind schwach aber ziemlich lang; das ♀ hat ausserdem noch, zwischen diesen und den Scheitelborsten, drei Paare stärkerer, nach aussen und abwärts geneigter Stirnborsten; die Kreuzborsten fehlen. Die Wangen und Backen sind rothgelb, mit fast schneeweißem, die ersten auch noch mit schwarzbraunem Schiller; der unter den Fühlern liegende vertiefte Theil des Untergesichtes bis zum vorderen Mundrande hin ist bei allen meinen Exemplaren grau mit weissen Reflexen; die Palpen sind bei einem Exemplar fast ganz, bei den übrigen an den beiden

Enddritteln oder doch an der Endhälfte schwarzbraun, an der Basis gelb. Der Thorax zeigt eine mehr oder weniger deutliche braune Rückenlinie, die in einiger Entfernung vor dem Schildchen endigt; der Hinterrücken ist kaum etwas lichter als der Thorax und das Schildchen.

Der Hinterleib hat gleichfalls eine braune Rückenlinie, die jedoch bei den am Stilfserjoch gefangenen Exemplaren fast gar nicht, bei den von Condino nur undeutlich zu sehen ist. Die Analringe des ♂ sind ebenso bestäubt wie das Abdomen, die Bauchlamellen stehen unter dem vierten Hinterleibsringe, sind dünn, blattartig, nach unten verlängert und daselbst abgerundet, glänzend gelb und werden nur an ihrer Basis dicker, wobei sie eine schwarze Farbe annehmen, durch die wieder auftretende Bestäubung an Glanz verlieren und mit borstenartigen schwarzen Haaren ziemlich dicht besetzt erscheinen. Die Behaarung des Abdomens ist schütter, die am Hinterrande der Ringe stehenden Borsten sind schwach und von der übrigen Behaarung nur wenig zu unterscheiden. Die Flügel sind weisslichgrau, gegen die Basis zu mehr gelblichweiss; die Schüppchen von derselben Farbe wie die Flügelbasis, die Schwinger mehr gelb.

Die Beine scheinen in der Färbung mehr als gewöhnlich abzuändern: die Schenkel sind immer grau bestäubt und an ihren beiden Enden in grösserer oder geringerer Ausdehnung gelb, die Mitte ist entweder ganz oder nur oben, oder oben und an einer der beiden Seiten schwarzbraun; die Schienen sind braun bis bräunlichgelb, die Vorderschienen sind immer etwas dunkler als die hinteren; die Tarsen sind schwarzbraun.

Der Hinterleib des ♀ ist gleichfalls plattgedrückt, jedoch bedeutend breiter als der des ♂, die Geschlechtstheile sind bei meinem Exemplar eingezogen, daher wenig sichtbar; sie scheinen glänzend schwarz zu sein.

Chortophila elongata nov. spec. ♂, ♀. *Glauco cinerea, opaca. Antennis mediocribus et palpis nigris, arista nudiuscula; fronte et ore parum prominentibus; genis et facie cum corpore concoloribus, nigro et argenteo micantibus, thoracis disco vix obscuriore, calyptis pallide flavis, halteribus testaceis basim versus infuscatis.*

♂ oculis cohaerentibus, orbitis tantum angustis disjunctis; abdomine angusto valde elongato, depresso, toto piloso, linea dorsuali nigra, incisuris segmentorum griseis interrupta, ano perparvo, valvulis parvis suffulto; pedes nigri, elongati, femoribus posticis ad latera et subtus villosulis, tibiis propriis intus setulis aliquibus erectis instructis.

♀ mari similis abdomine angustato et elongato sed striga frontali lata, atra; abdomine vix vestigio lineae dorsualis.

Long. corp. 6'5 mm; long. abdominis 3'5 mm, latit. 1 mm.

Habitat: 2 ♂ et unica ♀ in jugo Stelviano supra Franzenshöhe inveni.

Die Art ist durch den langen, schlanken Hinterleib und verhältnismässig lange Beine ausgezeichnet. Der ganze Körper, auch das Untergesicht, ist bläulich aschgrau; der Rückenschild kaum etwas dunkler, die von den Schultern zur Flügelbasis ziehende gewöhnliche lichtere Strieme nur wenig bemerkbar, der Hinterrücken kaum merklich lichter gefärbt. Das Abdomen, vollkommen streifen-

förmig und sehr schmal, hat eine schwarze Rückenlinie, die an den weissgrauen Einschnitten etwas unterbrochen ist; seine Behaarung ist oben und am Bauche ziemlich dicht und mässig lang; Macrocheten finden sich am Rande eines jeden Segmentes zu vier Paaren, wovon das mittelste am schwächsten ist; die Ringe nehmen gegen den After zu an Länge fast gleichmässig ab. Die Copulationsorgane sind sehr klein und ganz an das Ende des letzten Ringes zusammengedrängt. Schüppchen und Schwinger sind lichtgelb, die ersten fast weiss. Die Beine sind schwarz, die Hinterschenkel so lang als der ganze Hinterleib, die dazu gehörigen Schienen von derselben Länge, die Tarsen jedoch etwas kürzer, der Metatarsus so lang als die folgenden drei Glieder zusammen. Die schmutzigweissen Pulvillen sind beim ♂ stark verlängert, die der vordersten Füsse fast so lang als die beiden letzten Fussglieder zusammen. Das ♀, welches ich zwar nicht in copula, wohl aber mit den beiden mir vorliegenden ♂ zugleich fand, hat gleichfalls einen sehr schmalen und langen Hinterleib; das perlgraue Untergesicht schillert ebenso wie beim ♂ weiss und braunschwarz; die Stirnstrieme ist sammtschwarz und mässig breit, die braune Rückenlinie des Hinterleibes kaum angedeutet, die Abdominalringe alle vier fast gleich lang, die Pulvillen sehr klein und alle Beine ein wenig kürzer als beim ♂.

Chortophila majuscula nov. spec. ♂. *Chortophilae trichodactylae* Rond. *simillima*, cuius descriptio in *majusculam nostram omnino adhiberi potest, sed differt: arista distincte puberula, thorace dorso manifeste fusco-trivittato, spinula costali parva sed distincta. Alarum vena transversa intermedia extra apicem sita primae (secundae Rond.) longitudinalis, femoribus posticis inferne ad apicem tantum modice longe setosis, tibiis propriis non ciliatis. Praeterea duplo major.*

Long. corp. 5 mm.

Habitat in Alpe Pari (Teriolis meridionalis).

Die Beschreibung Rondani's im Prodromus, VI, 213, sp. 14 *Trichodactyla*, passt so vollständig auf die neue Art, dass ich es für hinreichend halte, bloss die Unterschiede hier festzustellen. *Majuscula* hat die Fühlerborste etwas länger behaart, der Thorax zeigt drei deutliche braune Striemen, von denen die mittlere bis zum Schildchen reicht; der Flügelranddorn ist klein aber deutlich; die kleine Querader liegt etwas ausserhalb der Mündung der ersten Längsader; die Hinterschenkel haben an der Unterseite nur einige mässig lange Borsten nahe der Spitze und den Hinterschienen fehlt die ciliennartige Beborstung an der Vorderseite gänzlich; außerdem ist unsere Art fast doppelt so gross.

Ich habe davon nur ein einziges ♂, das ich auf der Pari-Alpe bei Pieve di Ledro fing. Zum Vergleiche dienten mir zahlreiche Stücke von *Trichodactyla* Rond. aus der Wiener Gegend (Stadlau, Rekawinkl), dem Leithagebirge, vom Neusiedler See, aus Südtirol (Cd., Ld.) und zwei durch die Güte des Herrn Kowarz erhaltenes ♂ aus Asch in Böhmen, wovon das eine „secundum typam Rondanii“ bezettelt ist.

Homalomyia Bouché.

cilicrura Rond., Prodr., VI, 56, 12, Ld.

peniculata Rond., l. c., 52, 6, Arlberg.

marginata nov. spec., St.-J.

***Homalomyia marginata* nov. spec.** ♂. *Nigra nitida; statura et habitu Homalomyiae armatae Meig. simillima a qua tamen abdominis pictura differt; in hac enim abdomen superne totum griseo adspersum exceptis triangulis discoidalibus nigris nitidis, in nostra vero praeter hanc picturam morgo niger in singulis segmentis angulatim dilatatus adest; praeterea segmentum quartum totum nigrum nitidum est, linea longitudinali grisea angustissima vix observanda excepta.*

Habitat: In valle Sulden prope Geminas-Aquas jugi Stelviani.

Der *Homalomyia armata* Meig. in Gestalt, Grösse und Farbe überaus ähnlich; auch in der Bildung der Mittelbeine finde ich keinen Unterschied; der Metatarsus dieses Fusspaars hat an der Innenseite ganz oben an der Basis ein auffallendes Büschel abstehender Borstenhaare, das sich auch bei *armata* an derselben Stelle und in gleicher Form vorfindet, sonderbarer Weise aber von keinem Autor ausser Meade (jedoch nicht bei der Beschreibung der *armata*, sondern bei der von *carbonaria* Rond.) erwähnt wird. Die Zeichnung auf der Oberseite des Hinterleibes weicht jedoch von der der *Homalomyia armata* wesentlich ab. Auf den drei ersten Ringen (den kurzen Basalring nicht mitgerechnet) tritt die graue Bestäubung in Form von viereckigen schief liegenden Flecken auf, so dass die glänzend schwarze Grundfarbe den Rand und einen damit zusammenhängenden dreieckigen Fleck, dessen eine Spitze nach hinten gelegen ist, einnimmt; der vierte Ring ist glänzend schwarz und nur bei gewisser Beleuchtung zeigt sich in der Mitte, jedoch sehr undeutlich, eine schmale graue Längslinie. Die Mitte der drei oberen Ringe hat dieselbe Zeichnung wie bei *Homalomyia armata*, und auch im Uebrigen stimmen, wie schon gesagt, beide Arten vollkommen überein. Leider brachte ich von dieser Art nur ein im Suldenthale unweit Gomagoi gefangenes, ganz unversehrtes Exemplar mit; ich halte es aber für wichtig, durch die Beschreibung desselben darauf aufmerksam zu machen, da nur durch ein reichliches Material entschieden werden kann, ob wir es hier mit einer Aberration, einer eigenen Art oder einer alpinen Varietät von *armata* Meig. zu thun haben.

Dalyta Meig.

alpina nov. spec., St.-J., Arlberg.

***Dalyta alpina* nov. spec.** ♂. *Nigra nitida cinereo adspersa, striga frontali atra, cinereo micante, orbitis et epistomate cinereis, antennis elongatis nigris, seta breviter subplumata, oculis nudiusculis magnis, facie infra oculos parum descendente, fronte vix prominula, ore non exerto, palpis et proboscide nigris; thorace indistincte lineato, ad latera polline confertius tecto, scutello concolore; abdome subcylindrico, linea dorsuali nigra, magis vel minus — pro situ — conspicua, ano obtuso subtus brevissime appendiculato; calyptis albidis parvis subaequalibus, halteribus pallidis, alis sublimpidis,*

nervis crassiusculis fuscis ut in Dialyta atricipite Lw. formatis et directis, ultimo longitudinali alarum margini non producto, longit. tertio in apice alae excurrente. Pedibus nigris pulvillis unguiculisque minutis. ♀ mihi ignota.

Long. corp. 3·5 mm, long. al. 3·3 mm.

Patria: Alpes Teriolis.

Glänzend schwarz, mit einer grünlich aschgrauen Bestäubung, welche besonders das Abdomen und die Brustseiten, nebst den seitlichen und hinteren Partien des Rückenschildes bedeckt. Kopf halbrund, in seiner Bildung dem Kopfe von *Dialyta nigriceps* Lw. gleich, die Augen nackt — nur bei stärkerer Vergrösserung sieht man einzelne kurze Härchen —, durch die Stirnleisten und die durchaus gleichbreite ($\frac{1}{4}$ der Kopfbreite einnehmende) sammtschwarze Stirnstrieme getrennt. Fühler schwarz, bis zum Mundrande reichend, das dritte Glied verhältnissmässig ebenso lang, aber etwas schwächer gebaut als bei der Löw'schen Art; die Fühlerborste zart und kurz gefiedert, die Stirne und der Mundrand ganz wie bei *atriceps* beborstet. Der Thorax ist an seiner Oberseite am sparsamsten bestäubt, so dass die glänzend schwarze Grundfarbe hier am meisten zur Geltung kommt; der Anfang zweier genäherten Längslinien ist ganz vorne bemerkbar, von Seitenlinien ist keine Spur vorhanden; von Dorsocentralborsten sind jederseits zwei vor und drei hinter der Quernaht vorhanden, das Schildchen hat ausser den zwei gekreuzten Borsten an der Spitze noch jederseits eine ebenso lange nahe dem Rande.

Das Abdomen ist dicht bestäubt und hat an der Oberseite eine ziemlich breite, jedoch — namentlich am letzten Ringe — nicht bei jeder Beleuchtung gleich deutlich sichtbare Rückenlinie; die äusseren Genitalien scheinen, der Zetterstedt'schen Beschreibung von *Dialyta erinacea* Fall. nach, dieser ähnlicher zu sein, als denen von *atriceps* Lw.; sie bestehen aus zwei kleinen, glänzend schwarzen Lamellen an der Unterseite des vierten der gleichlangen Abdominalringe und dem dazwischen gestellten, kurzen unpaarigen Organe. Die Beborstung des Abdomens ist reichlicher als bei *atriceps*, jedoch sehr zart und nur die an allen vier Ringen vorkommenden Marginalborsten sind deutlich zu erkennen; die Discoidalborsten, welche am 2., 3. und 4. Ringe, wie es mir scheint, in zwei Reihen stehen, sind von der Behaarung kaum zu unterscheiden. Auch die schwarzen Punkte, auf denen die Haare und Borsten stehen, geben mir wegen ihrer geringen Grösse keinen Anhaltspunkt, da sie nur bei den Randborsten etwas grösser werden. Die Schüppchen sind klein, das untere ragt nur mit dem äussersten Rande unter dem oberen hervor, sie sind von bleichgelber Farbe; die Schwinger sind gleichfalls gelb. Die Flügel sind glasartig, mit einer schwachen weisslichen Trübung; die dritte Längsader mündet genau an der Flügelspitze, die hintere Querader ist vom Flügelrande entfernt und nicht geschwungen, die kleine Querader steht unter der Mündung der ersten Längsader oder ein klein wenig darüber hinaus; die dritte und vierte Längsader sind in ihrem Endverlaufe fast parallel, während sie da bei *atriceps* sich von einander etwas entfernen; die sechste erreicht den Flügelrand nicht und erinnert in Bezug auf die hinter ihr stehende Aderfalte an die Gattung *Homalomyia*; die Costal-

ader ist schwach gedornt und hat einen kleinen aber deutlichen Randdorn. Die Beine sind schwarz, die Schenkel durchaus nicht verdickt und nur die vordersten Tarsen sind merklich breiter als die der beiden hinteren Fusspaare. Die Schüppchen und die gebogenen Klauen sind auffallend klein, welche Eigenschaft übrigens auch den beiden erwähnten Gattungsgenossen zukommt.

Die Art scheint in den Alpen selten aber verbreitet zu sein, da ich das eine von den beiden gesammelten Exemplaren am Stilfserjoch, das andere am Arlberg erhielt.

Caricea Rob.-Desv.

obtusipennis Fall., Zetterstedt, l. c., IV, 1425, 35, St.-J. (bei Trafoi und in Suldern).

Chiastocheta nov. gen.

trollii Ztt., l. c., IV, 1609, 224.

Diese in mehrfacher Hinsicht interessante Fliege, die meines Wissens bisher nur aus Schweden bekannt war, traf ich zuerst vor drei Jahren auf unserem Schneeberge (am Sattel zwischen dem Alpel und dem Schneeberg), als ich des ungünstigen Wetters halber mich auf die Untersuchung verschiedener Pflanzen verlegte. Sie lebt, wie schon Zetterstedt bemerkte, in der geschlossenen Blumenkrone von *Trollius europaeus* versteckt, wo ich sie auch häufig genug antraf, jedoch nur im Monate Juni, wo die blühenden Exemplare der Pflanze noch ziemlich selten sind; denn als ich im Juli darauf abermals am Schneeberg den *Trollius* in der schönsten Blüthe traf, war von der Fliege keine Spur mehr zu finden. In der Gegend des Stilfserjoches traf ich sie in St. Gertrud am Fusse des Ortler, gleich unterhalb des Hotels Eller am Bachufer im August bei schönem Wetter, gleichfalls in der Blumenkrone versteckt, wo sie zahlreich, einzeln und in copula, in lebendem und todtem Zustande anzutreffen war. Ihre Hauptfeinde sind kleine Staphilinen, denen ich sie wiederholt zum Opfer werden sah. Es ist wohl kein Zweifel, dass sie auch einen Theil ihrer Entwicklung im *Trollius* durchmacht; der langen weissen Eier erwähnt schon Zetterstedt, l. c., wobei er auch darauf aufmerksam macht, dass das Thier nur in gewissen Jahren anzutreffen ist, welchen Umstand es bekanntlich mit vielen anderen alpinen Thieren gemeinsam hat.

Aber auch in anderer Hinsicht ist diese Fliege interessant. Nicht bloss das ♀, auch das ♂ trägt auf der sehr breiten Stirne vor den Ocellen ein Paar Kreuzborsten, ein Merkmal, das nur bei sehr wenigen Anthomyzinen (ich kenne nur *Mycophaga fungorum* Rob.-Desv., *Chelia monilis* Meig. und *Chirostia fallax* Lw.¹⁾) vorkommt. Auch ist der Kopf ziemlich stark aufgeblasen, die Stirne sehr deutlich convex gebogen, das Untergesicht fast gar nicht unter die Augen herabgehend, diese nicht rund, sondern oben und unten einen deutlichen Winkel bildend; die Mundöffnung ist gross, beborstet; die Taster kurz; die Beine kurz und kräftig, sparsam beborstet, die Spornborsten an den Mittelbeinen, die von

¹⁾ Ich vermuthe, dass dies auch bei *Chirostia albifarsis* Ztt. (*albitarsis* Wlb. ap. Ztt.) der Fall ist, da eine noch unbeschriebene *Chirostia* vom Stilfserjoch gleichfalls dieses Merkmal besitzt.

manchen Autoren als ein Hauptmerkmal der Coenosien angesehen werden, sind hier sehr klein und weniger zahlreich.

Das Abdomen ist kurz, die Genitalien sehr entwickelt, die Bauchlamellen gross und stark beborstet, und nur da, wo sie dem Bauche fest anliegen, erscheinen sie klein; Zetterstedt scheint ein solches Exemplar bei seiner Beschreibung vor sich gehabt zu haben, da er dieselben klein nennt, denn die anderen Charactere, worin unser Thier mit seiner Beschreibung nicht übereinstimmt, sind un wesentlicher Natur: Die Stirnleisten und das Gesicht sind lichtgrau, nicht weiss; die Stirne des ♂ ist meistens, die des ♀ oft ganz schwarz.
— Die Analringe sind schwärzer und glänzender als die letzten Abdominalringe.

Die Art muss sicher von *Coenosia* auct. getrennt werden und, da sie wegen der Bildung des Kopfes und Abdomens, sowie der abweichenden Flügelform zu *Chirosia* Rond. nicht gestellt werden kann, eine eigene Gattung bilden, die sich in folgender Weise characterisiren liesse:

Chiastocheta nov. gen. *Anthomyzinarum*.

Caput subglobulare fronte convexa, lata, setis praeocellaribus cruciatim directis in utroque sexu instructa, facie non prominente et infra oculos minime descendente; genis parvis; apertura oris magna vibrissis armata, palpis sat brevibus; oculis magnis nudis, valde distantibus, supra et infra angulatis; antennis brevibus validis, arista nuda. Thorace setuloso, in disco praeter setulas non nisi pube pollinosa tecto. Abdomine quadriannulato; hypopygio magno, inflexo; lamellis ventralibus validis setulosis. Alae sat longae, apice rotundatae, costa non ciliata usque ad exitum venae longitudinalis quartae continuata; nervis inermibus, ultimo longitudinali usque ad marginem alae producto. Calyptis parvis, valvula inferiore tota a superiore tecta; halteribus forma solita. Pedibus brevibus subvalidis parce et breviter setosis; pulvillis minutis, in mare paululum tantum majoribus quam in femina.

Spec. typ. *Aricia trollii* Ztt.

Sarcophaginae.

Onesia.

clausa Macq., St.-J. Wie schon Rondani bemerkt, eine blosse Varietät von *Onesia vespillo* Fall. und ganz verschieden von *Onesia polita* Mik.

Steringomyia nov. gen.

alyina nov. spec., St.-J.

Steringomyia nov. gen. *Sarcophaginarum*.

Generibus *Cynomyiae* Rob.-Desv. et *Onesiae* Röb.-Desv. proximum. *Caput supra parum depresso, oculi nudi in mare modice late distantes; antennis supra medium oculorum insertis, arista basi plumosa apice late nuda. Epistomium sub oculos descendens antice subproductum; genae superne pilosulae. Alarum spinula minuta; vena longitudinali quarta angulatim flexa,*

saepius paululum ultra angulum producta, cum tertia non conjuncta, ante apicem alae exiens. Abdominis segmentum etiam secundum et quintum (primum anale) macrochetis marginalibus serie non interrupta cinctum. Organa copulatoria valida, appendicibus ventralibus magnis et stylo mobili, conico, valido et longo, sub segmento tertio prodeunte suffultis.

Die neue Gattung gehört wegen der an der Spitznacken nackten Fühlerborste, der (in beiden Geschlechtern) breiten Stirne, des unter die Augen herabgehenden Gesichtes und des Vorhandenseins von Macrocheten auch auf den mittleren Hinterleibsringen zu den Sarcophaginen und steht den Gattungen *Onesia* und *Cynomyia* am nächsten. Von der ersteren unterscheidet sie sich durch den oben weniger zusammengedrückten Kopf, durch die im männlichen Geschlechte breite Stirne, die weiter oben eingefügten Fühler und die spitzwinkelige Beugung der vierten Längsader. Von der Gattung *Cynomyia* durch die stärker und in anderer Weise beborstete Stirne, die behaarten Wangen, einen verhältnismässig kürzeren Hinterleib, sowie durch den grösseren, mit Macrocheten besetzten fünften Hinterleibsring (ersten Analring), die Macrocheten auch am zweiten Hinterleibsringen, und von beiden durch das nicht weit aber deutlich vorgezogene Untergesicht.

Von diesen beiden, sowie von allen anderen Dexinengattungen (im Sinne Rondani's) unterscheidet sich *Sterigomyia* durch die Bildung der männlichen Copulationsorgane. Auf das vierte Hinterleibsglied folgt ein kurzes fünftes, das seiner Beborstung und Färbung nach den vorangehenden Ringen gleicht, durch die wulstartige Bildung aber sich den beiden folgenden Genitalsegmenten anschliesst, von denen das zweite unter dem Bauche eingeschlagen ist und von zwei grossen Lamellen umfasst wird; ihm gegenüber kommt unter dem dritten Bauchringe ein eigenthümliches chitinöses Organ hervor, das einem langen, an seinem Ende zugeschrärfeten, etwas verdickten, kegelförmigen Stiele gleicht, der, wenn die Genitalien fest eingezogen sind, sich den Bauchlamellen fast senkrecht zur Körperrichtung so anlegt, dass er dann weniger auffallend wird, sonst aber am Bauche frei und fast parallel mit dem Körper gegen den After hin gerichtet ist.

Sterigomyia stylifera nov. spec. ♂. Thorace, scutello, metanoto et pedibus nigris, parum nitidis, abdome obscure chalybaeo, nitido, leviter albo micante; facie sub oculis rugulosa, genis et orbitis albo micantibus, striga frontali obscure cinerascente, antennis longis subvalidis, articulo tertio fere quadruplo basalibus longiore, articulo secundo in apice et tertio in basi ferruginantibus, arista longe plumata, pilis inferis paululum minus erectis, margine oris superiore et carinis facialibus sicuti et palpis testaceis; thorace leviter cinereo adsperso indistincte striato, genitalibus nitidissimis, lamellis ventralibus in parte infera plerumque testaceis; calyptis albis halteribus flavis in medio fuscis. Alis cinereo hyalinis, nervis fuscis; venula transversa anteriore ante exitum primae longitudinalis sita, posteriore obliqua in formam 2 curvata. Pedibus ut in *Onesia sepulcrali* Meig. formatis, pulvillis sordidis, unguiculis ut in illa minutis.

Long. corp. 9—12 mm, long. al. 8—10.5 mm.

Habitat: In Teriolis alpibus.

Der ganze Körper, mit Ausnahme des Rückens und der Seiten des Hinterleibes, ist eisenschwarz. Das Gesicht und die Wangen weiss schimmernd, der obere Mundrand und die Gesichtsleisten rothgelb, welche Färbung sich manchmal auch auf deren nächste Umgebung erstreckt. Die Backen sind mit zahlreichen schmalen Furchen bedeckt und erscheinen bei etwas stärkerer Vergrösserung und gewisser Beleuchtung wie aus übereinander gelegten Schichten aufgebaut; sie sind ziemlich dicht und lang beborstet. Die Wangen sind sparsam, kurz und zart behaart; die Mundleisten mit Borsten von abnehmender Grösse bis zu ihrer Hälfte hinauf besetzt. Die Taster sind gelb und ragen mit ihrem Ende über den Mundrand hinaus, der Rüssel ist schwarzbraun, die behaarten Saugflächen schmal. Die Fühler sind schwarz, die Basalglieder grösstenteils, das dritte Glied nur an der Basis rothgelb; die ziemlich lang gefiederte Borste ist an ihrer Basis und in der Mitte, da wo die Verdickung aufhört, gelb, sonst schwarz. Die Stirnborsten (9—11 Paare) gehen in einer einzigen Reihe von der Fühlerbasis bis zur Spitze des Ocellendreieckes hinauf; auf dem letzteren selbst und hinter demselben am Scheitel steht je ein Paar Borsten, wovon das erstere bedeutend stärker und länger ist als das letztere; nebstdem ist noch am Scheitel nahe dem Augenrande je eine sehr starke Borste vorhanden.

Der Thorax ist leicht grau bestäubt, oben ganz vorne sieht man den Anfang von vier schwarzen Linien, wovon die mittleren schmäler sind, sie werden jedoch schon da, wo die Thoracalborsten beginnen, undeutlich. Die Acrostichalborsten sind mit den Dorsocentralborsten von gleicher Stärke und in je fünf Paaren (zwei vor, drei hinter der Quernaht) vorhanden. An einem der mir vorliegenden vier Exemplare finde ich an der inneren Dorsocentralborstenreihe auch drei Borsten vor der Quernaht, bei einem anderen dasselbe Verhältniss, jedoch nur an der rechten Seite, ohne dass auf der linken eine Borste abgebrochen wäre, was man bei der Stärke derselben gewiss sehen müsste. Die Behaarung des sehr schwach weiss bestäubten Rückenschildes, sowie die des Schildchens und Abdomens ist nicht lang aber ziemlich dicht. Das Schildchen trägt an der Spitze die gewöhnlichen zwei gekreuzten langen Borsten und außerdem noch jederseits vier bis fünf Randborsten und ein Borstenpaar auf der Mittelfläche.

Am Hinterleibe finden sich jederseits am ersten Ringe je zwei oder drei Randmacrocheten, und zwar an den Seiten derselben; am zweiten eine ununterbrochene Reihe derselben und ebenso am dritten, vierten und ersten Analringen. Discoidalmacrocheten sind nur am vierten Ringe vorhanden und da so schwach, dass sie unter der hier etwas längeren Behaarung kaum bemerkbar sind. Die Geschlechtsorgane sind, mit Ausnahme des ersten, dem Abdomen gleichgefärbten Ringes und der unten öfters rothgelben Bauchlamellen, glänzend schwarz und ziemlich dicht beborstet. Die Schüppchen sind gross, weiss, nur am Rande etwas gelblich. Die Schwinger an der Basis und am Köpfchen gelb, in der Mitte aber gebräunt. Der öfters auch stahlblaue oder stahlgrüne Hinterleib ist auf der Rückenseite zart weiss bestäubt.

Ich fing vier ♂ von dieser Art am Stilfserjoch und sah dieselbe auch bei Herrn Dr. Handlirsch (vom Stilfserjoch). Das ♀ kenne ich nicht.

Sarcophaga Meig.

- dissimilis* Meig., St.-J.
- atropos* Meig., St.-J.
- vagans* Meig., St.-J.
- affinis* Fall., St.-J.

Rhynchista Rond.

- prolixa* Meig., Ld.

Dexia Meig.

- pellucens* Egg., Cd.

Tachininae.

Nemorilla Rond.

- notabilis* Meig., Cd.

Nemoraea Rob.-Desv.

- erythrura* Meig., Cd.

Micropalpus.

- comptus* Fall., St.-J.

Trixa Meig.

- alpina* Meig., St.-J.

Polidea Macq.

- aenea* Meig., St.-J.

Microtricha Mik, Wiener Entomol. Zeitg., 1887, S. 269 (*Styloomyia* V. d. Wulp.).

- punctulata* V. d. Wulp., Arlberg, gleich oberhalb Langen.

Masicera Macq.

- proxima* Egg., Cd.

- rubrifrons* Perris, St.-J.

- interrupta* Macq. apud Rond., St.-J.

Frontina Meig.

- tibialis* Macq., St.-J.

Baumhaueria Meig.

- vertiginosa* Meig., St.-J.

Macquartia Rob.-Desv.

- grisea* Fall., St.-J.

- nitida* Ztt., St.-J.

Exorista Meig.

- polycheta* Macq., Trafoi.

- excisa* Fall., Arlberg.

Thryptocera Macq.

- latifrons* Meig., St.-J.

Pericheta Rond.

- unicolor* Fall., Ld.

Scopolia Rob.-Desv.

- costata* Fall., Cd.

- morio* Fall., Cd.
tricincta Rond., Cd.
Brachycoma Rond.
 devia Rond., Prodr., III, 204, Cd., Sk.
 adolescens Rond., St.-J.
Macronychia Rond.
 alpestris Rond., St.-J.
Plagia Meig.
 ruficornis Ztt., St.-J.
 ruricola Meig., St.-J.
Sphixapata Rond.
 conica Fall., Cd.
 intricata Meig., Cd.
Heteropterina Macq.
 multipunctata Rond., Sk.
Metopia Meig.
 argyrocephala Meig., St.-J.
Clista Meig.
 foeda Meig., St.-J.

Schiner führt in seiner Bestimmungstabelle das Genus *Clista* Meig. unter den nacktaugigen an; Meigen, der nur das ♀ von *foeda* kannte, sagt bezüglich der Stellung dieser Art: „Unbestimmt in Rücksicht auf die Bekleidung der Augen“. Rondani (Prodr., IV, p. 94) hat das Genus *Clista* als mit nackten Augen versehen charakterisiert, *foeda* davon getrennt und in eine eigene Gattung „*Fortisia*“ gestellt. Ich erhielt beide Geschlechter, das ♂ hat deutlich behaarte, das ♀ fast nackte Augen.

Phaninae.

- Uromyia* Meig.
 thoracica Meig., St.-J., gleich oberhalb Trafoi.
Besseria Rob.-Desv.
 melanura Meig., St.-J.

Ein Stück mit fehlender Spitzenquerader (*Apostrophus* Lw., Beschreib., II, 310. Vgl. Mik in der Wiener Entomol. Zeitg., 1888, S. 303).

Tetanocerinae.

- Tetanocera* Latr.
 sylvatica Meig., St.-J.

Chloropinae.

- Siphonella* Macq.
 palposa Fall., St.-J.

Ulidinae.

- Lonchaea* Fall.
 tarsata Fall., St.-J.

Helomyzinae.

Helomyza Fall.

cingulata nov. spec., Cd., Ld.

***Helomyza cingulata* nov. spec.** ♂, ♀. *Supra testacea subtus lutea; scutello — margine excepto — nudo, pleurarum dimidis superiore hirto, seta antennarum pilis longiusculis plumata; abdomine in basi segmentorum 2., 3., 4. et saepe 5. (in ♀) nigricante; pedibus luteis, femoribus anticus ante apicem in parte antica pallide sed distincte fusco maculatis; alis flavescente fuscis, costa distinctissime spinulata, nervis longitudinalibus 2., 3. et quarto in exitu fusco maculatis, nervis transversis totis fuscedine cinctis.*

♂. *Pedum mediorum femoribus subtus spinulis nigris brevibus et crebris armatis, tibiis metatarsisque propriis per totam longitudinem subtus pilis longiusculis erectis ornatis; pedum anticum et posticum femoribus subtus pilis longis tenuibus fusco flavescentibus vestitis. ♀ pedis simplicibus.*

Long. corp. 7—7.5 mm, long. al. 7.25—7.75 mm.

Habitat: Condino et Pieve di Ledro.

Die Art gehört zu den grösseren der Gattung; sie ist an der Stirne, dem Brust- und dem Hinterleibsrücken bräunlichgelb, das Untergesicht, die Brustseiten und der Bauch sind bedeutend blässer gefärbt, fast graulichgelb, das am Untergesicht und um die Hüften in weisslichgelb übergeht. Die Fühler sind ganz gelb, die Borste mässig lang gefiedert, am Mundrande an allen mir vorliegenden sieben Exemplaren jederseits nur eine Vibrisse; Stirne, Hinterkopf, der seitliche Mundrand, der Rücken der Brust und des Hinterleibes, wie auch die Beine sind in gleicher Weise kurz behaart; die Behaarung der Brustseiten ist sehr kurz, die der Mittelhüften auch beim ♂ nur mässig lang und nicht sehr dicht. Die Haare und Borsten des Rückenschildes stehen auf kleinen und grösseren braunen Punkten. Die vier Endringe des Hinterleibes (fünf beim ♀) sind — der letzte nicht immer deutlich — vor den Einschnitten schwarz gesäumt. Ueber das Rückenschild gehen zwischen den beiden inneren Borstenreihen zwei schmale Längstriemen bis zum Schildchen, sind jedoch wenig auffallend, am deutlichsten sind sie gegen ihr Ende zu. Die Flügel sind braungelblich tingirt, die Queradern dick braungesäumt, die an der Flügelspitze mündenden Längsadern an ihrem Ende schwach aber deutlich braungefleckt, an der vierten Längsader erstreckt sich die Bräunung bis zur hinteren Querader, ist jedoch weniger deutlich, an einzelnen Exemplaren kaum sichtbar. Die Costa ist mit verhältnismässig starken und zahlreichen Dörnchen bewehrt, das Dörnchen an der Mündung der Hilfsader auffallend grösser als die anderen.

Vorder- und Hinterschenkel des ♂ sind an der Innenseite mit langen und zarten Haaren dicht besetzt. Die Mittelschenkel haben an der Unterseite sehr zahlreiche kurze, jedoch nicht besonders starke Dörnchen; ihre Schienen und ihr Metatarsus haben eine lange, fast zottige, feine, entschieden abstehende Behaarung, der Metatarsus überdiess am Ende 3—4 kurze aber starke Dörnchen; unter dieser Behaarung ist er mit den gewöhnlichen kurzen und steifen Härcchen zerstreut besetzt; dem ♀ fehlt diese auffallende Behaarung an allen drei Beinpaaren.

Die Art steht in nächster Verwandtschaft mit *Helomyza foeda* Lw. und *Helomyza pectoralis* Lw. Die erstere wurde auf Rhodus im Februar, die letztere bei Messina Anfangs April und in Deutschland im Juni gesammelt; *Helomyza cingulata* fing ich im August in Südtirol bei Condino und Pieve di Ledro. Von seinen beiden Arten sagt Löw, dass sie „in allen plastischen Merkmalen ausserordentlich nahe stehen“, ohne Anführung irgend eines solchen unterscheidenden Merkmals, ausser dass „beim ♂ von *pectoralis* am Mittelmetatarsus kaum einige wenige längere Härchen sich zu befinden scheinen“, während dasselbe Fussglied bei *foeda* in gleicher Weise wie die Mittelschiene behaart ist; bei beiden Arten ist die Behaarung eine mehr anliegende, während sie bei *Helomyza cingulata* senkrecht absteht und in gleicher Weise wie auf der Schiene auch am Metatarsus auftritt. Ich kenne die Löw'schen Arten nicht aus eigener Anschauung und die Beschreibungen sind zu kurz, als dass ich mir ein entscheidendes Urtheil erlauben könnte, und ich vermuthe nur, dass beide identisch sind und möglicherweise auch meine *cingulata* nur eine Varietät davon ist.

Norellia Rob.-Desv.

nervosa Meig. apud Schin., Arlberg.

Sapromyzinae.

Sapromyza.

illota Lw., St.-J.

laeta Ztt., Lw., St.-J., Arlberg.

Agromyzinae.

Phytomyza Fall.

flavoscutellata Fall., St.-J.

Liomyza Meig.

scatophagina Fall., Ld.

Agromyza Fall.

acneiventris Fall., St.-J.

Schineri Giraud, St.-J.

Heteroneurinae.

Clusia Hal.

flava Meig., Cd.

Heteroneura Fall.

albimana Meig., Arlberg.

Cordylurinae.

Clidogastra Macq.

loxocerata Ztt., Dipt. Scand., V, 2029, 29, St.-J.

Cordylura Fall.

lurida Schin., St.-J.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Pokorny Emanuel

Artikel/Article: [\(IV.\) Beitrag zur Dipterenfauna Tirols. 543-574](#)